

Kommunale Infrastruktur

Ein Großteil unseres Straßennetzes stammt aus den 50er und 60er Jahren. Dies betrifft nicht nur den Straßenbau selbst, sondern auch die vorhandene unterirdische Infrastruktur. In den kommenden Jahren wird die Lebensdauer erreicht werden, wobei die Schäden an der Straßenoberfläche selbst bereits seit längerem deutlich sichtbar sind.

Damit die erforderlichen Eingriffe Behinderungen minimieren und die Lebensqualität möglichst wenig beeinträchtigen, gilt es, die unvermeidbaren Arbeiten zu koordinieren. Da mehr als 60% des gesamten deutschen Straßennetzes kommunale Straßen sind, muss dieses gewaltige Volksvermögen mit System erhalten werden. Dieses praxisgerechte Kontroll-, Bewertungs- und Erhaltungssystem einschließlich Qualitätssicherung gilt es zu erarbeiten.

Die Basis für die Langlebigkeit von Straßenkörpern, auch aus haftungsrechtlichen Gründen, wird bereits bei der Herstellung geschaffen:

- Qualitätsbewusstsein
- Fachlich richtige und praxisgerechte Ausschreibungen
- Konsequente Baustellenüberwachung
- Überwachung der Arbeiten der Versorgungsträger
- Finanzplanung
- Straßenerhaltung

Die beiden zuletzt genannten Punkte sind unter den Gesichtspunkten zu sehen, dass schlechtere Straßen und eine verminderte Benutzungsqualität als Folgeerscheinung auftreten und somit größere Immissionen oder vermehrte Verkehrsbeschränkungen auftreten. Damit es für die Straßenbaulastträger möglich ist, ihrer in den Straßengesetzen des Bundes und der Länder festgeschriebenen Aufgaben nachkommen können, müssen neue Wege eines kommunalen Finanzmanagements gefunden werden. Ein sicheres, leistungsfähiges und umweltverträgliches Straßennetz kann ansonsten wirtschaftlich nicht mehr bereitgestellt werden.

Infrastrukturmanagementsystem

Die kommunalen Haushalte werden transparenter, bekommen mehr Aussagekraft, bieten die Möglichkeit zur Wirtschaftlichkeitskontrolle und verbessern letztlich die Steuerungsmöglichkeit. Nur so kann eine intergenerative Gerechtigkeit hergestellt und die Nachhaltigkeit kommunalen Wirtschaftens (= Sicherung der dauernden Leistungsfähigkeit) erreicht werden.

Auf die Erneuerungsplanung bezogen befasst sich die Koordination mit der umfassenden Bewirtschaftung des Gesamtsystems Straßenraum. Dabei stimmen die Verantwortlichen der Infrastrukturanlagen die Planung sowie die Erhaltungs-, Neu- und Ausbaumaßnahmen ihrer bestehenden Netze aufeinander ab (Netz betrachtung). Dadurch entstehen wertvolle Synergieeffekte, wovon Infrastruktureigentümer, Verkehrsteilnehmer, Anwohner und Gewerbetreibende maßgeblich profitieren.

Mit der Kenntnis des Zustandes, der prognostizierten Zustandsentwicklung und der erforderlichen bzw. möglichen Finanzmittel erfolgt die qualitäts- und kostenorientierte Steuerung der Instandsetzung und Erneuerung aller Bestandteile des Anlagesystems Straße. Diesem Ziel dienen:

- Die netz- und objektbezogene Zustandserfassung und –bewertung aller Fahrbahnen und Nebenanlagen, Bauwerke und sonstigen Anlagenteile
- Die Zusammenstellung der daraus ingenieurmäßig und wirtschaftlich ermittelten Maßnahmen einschließlich der prognostizierten Kosten
- Dringlichkeitsreihungen mit Wirtschaftlichkeitsberechnungen dieser Maßnahmen
- Das Erfassen, Bereitstellen, Koordinieren und Auswerten der Daten

Ziele und Vorteile

Straßenanlieger, Umwelt	Verringerung der Gesamtbauzeit für die Bauvorhaben im öffentlichen Straßenraum um bis zu 25-30%. Abnahme der Baustellenemissionen (Lärm, Staub, Erschütterungen), Vermeidung von Schadstoffemissionen aus gestautem Verkehr. Dadurch Erhöhung der Lebensqualität.
Verkehrsteilnehmer	Anzahl der Baustelle wird minimiert, wodurch die Dauer von Verkehrsbehinderungen reduziert wird und die Unfallzahlen abnehmen.
Baulastträger, Eigentümer	Abläufe werden einfacher, transparenter und effizienter. Es steht jederzeit Zugriff auf aktuelle Informationen. Die Kosten für Bauvorhaben sinken und somit die gesamten finanziellen Aufwendungen für die Erhaltung der Straßenverkehrsanlagen.
Politische Entscheidungsträger	Verbesserung der Entscheidungsgrundlagen zur Steuerung von Investitionen.
Bauwerksqualität	Erhöhung der Qualität der ausgeführten Maßnahmen, aber auch des ganzen Straßenkörpers.

Hauptaufgabe im Rahmen der koordinierten Erneuerungsplanung ist die Optimierung aller Bauvorhaben im öffentlichen Raum. Es kann eine Gegenüberstellung bestimmter Daten (Kosten, Dauer, Verkehrsbeeinträchtigung, etc.) der Summe der Einzelmaßnahmen der Teilsysteme mit den koordinierten Maßnahmen erfolgen, um Synergieeffekte zu erfassen, zu beziffern und zu bewerten. Daher sollte die Gesamtplanung einen Zeitraum von mehreren Jahren umfassen.

Der Projektkoordinator lädt ein und leitet den „runden Tisch“ aller an einer Maßnahme Beteiligten. Ziel ist es, einen partnerschaftlich zu Stande gekommenen Konsens über die festgelegten Konfliktpunkte zu finden, einfachtechnisch aufeinander abgestimmtes Mehrjahresprogramm zu erarbeiten und gemeinsam zu verabschieden.

Als Beispiel soll an dieser Stelle angemerkt werden, dass die Grenze für eine gemeinsame Durchführung von Baumaßnahmen zwischen Stadtwerken und Straßenerhaltung derzeit zwischen 20 bis 30% Kostenbeteiligung der Stadtwerke an der Wiederherstellung der Oberfläche in der projektierten Maßnahme und einer Restliegezeit der Verkehrsfläche von ca. 5 bis 8 Jahren beträgt.

Fazit und Ausblick

Bei der Betrachtung der Wirtschaftlichkeit achtet jeder der Verantwortlichen bislang darauf, dass das für ihn beste betriebswirtschaftliche Ergebnis erzielt wird. Die positiven Effekte einer Koordination von Infrastrukturmaßnahmen sind zum großen Teil volkswirtschaftlich und weniger betriebswirtschaftlich.

Jeder Einzelne muss seine Datengrundlagen verbessern, damit das System für alle Partner verlässlich wird und Anpassungen und Weiterentwicklungen möglich werden. Dabei ist eine stärkere Berücksichtigung kommunaler Belange zwingend.

Die Haushaltsplanung der Kommunen wird weitsichtiger, transparenter und planbarer. Ein nicht unerheblicher Anteil von bis zu 30 bis 40% der bereit gestellten Gelder wird derzeit für nicht geplante Maßnahmen benötigt. Diese Zahl gilt es zu verringern, dann haben nicht nur die betroffenen Anlieger, sondern auch die Auftraggeber einen großen Nutzen aus der kommunalen Infrastrukturplanung.